

5.17.03
44

Tauziehen um die Kinder hat begonnen

Einrichtung der gymnasialen Oberstufe in Altenstadt wird Schulen im Main-Kinzig-Kreis Schüler abgraben

Region Hanau (ju). Gymnasien wie die Karl-Rehbein-Schule sind erfreut, andere Schulen befürchten eine Wettbewerbsverschärfung, hinter vorgehaltener Hand wird von Schüler-Kannibalismus gesprochen: Wenn die Limeschule Altenstadt mit Beginn des nächsten Schuljahrs nun auch eine gymnasiale Oberstufe anbietet, dann strahlt dies auch in den Main-Kinzig-Kreis hinein. Kinder aus Nidderau, Schöneck oder Niederdorfelden, die mit dem Zug oder Bus schneller in Altenstadt sind als in Bruchköbel oder Hanau, werden sich dann in die Wetterau orientieren.

Der Leiter des Staatlichen Schulamtes Hanau, Eberhardt Luft, nimmt denn auch kein Blatt vor den Mund: „Ich finde das sehr unerfreulich“, kommentiert er die Veränderungen in der Schullandschaft. Mit dem Main-Kinzig-Kreis und dem hiesigen Schulamte habe sich der Wetteraukreis nicht hierüber verständigt. „Wir haben das aus der Zeitung erfahren“, so Luft weiter. Wenn die Schülerzahlen zurückgingen, habe die neue Oberstufe so nahe an der Grenze zum Main-Kinzig-Kreis auf diesen auch Auswirkungen, weil es Schüler abziehe.

Auch beim Kreis ist man wenig erfreut über die Neuerung, wie Pressesprecher John-Karsten Mewes erklärt. Es ist noch nicht lange her, dass sich die Stadt Hanau und der Kreis auf die Schaffung neuer Gymnasialplätze in Hanau geeinigt hatten, um dem großen Andrang auf die Gymnasien zu begegnen. Auch Mewes bestätigt, dass es keinerlei Absprache über die Kreisgrenzen hinweg gegeben hat.

Hanaus Schuldezernent Dr. Ralf-Rainer Piesold erinnert an die Kraftanstrengung, mit der Hanau und der Main-Kinzig-Kreis

jährlich 150 zusätzlich Gymnasialplätze in Hanau eingerichtet hat, insgesamt rund 800. Dies sei nicht zuletzt deshalb geschehen, weil der Wetterkreis in seinen Gymnasien keine Kinder aus dem Main-Kinzig-Kreis aufgenommen habe. Für den Standort Hanau hat Piesold keine Befürchtungen. Karl-Rehbein und Hohe Landesschule würden sich weiter behaupten im Wettbewerb. Schulen wie Otto-Hahn oder Albert-Einstein in Maintal seien sicher stärker von der Konkurrenz betroffen. Doch Piesold setzt auf den Wettbewerb. Wenn Schulträger die Standorte attraktiv machen und die Schule ihr Angebot interessant, dann entschieden sich Eltern auch weiter für die hiesigen Schulen.

Der Leiter der kooperativen Gesamtschule in Altenstadt, Wolfgang Patzak, geht in Verteidigungsstellung, als er auf seine neue Oberstufe angesprochen wird. Ihm sei in der Vergangenheit schon häufiger vorgeworfen worden, er werbe Schüler auch aus dem Main-Kinzig-Kreis ab. Das sei nicht der Fall. Seine Schule, die von insgesamt 1190 Schülern besucht wird, habe von jeher einige Schüler aus Nidderau-Eichen gehabt. Außerdem sei die Schule vor 40 Jahren von Langen-Bergheim mitgegründet worden, als Langen-Bergheim vor der Gebietsreform noch zu Büdingen gehörte. Eltern, die damals an der Limeschule ihren Realschulabschluss gemacht hätten, wollten ihre Kinder jetzt in alter Verbundenheit an ihre frühere Schule schicken. Und jetzt ist das eben auch bis zur 13. Klasse möglich.

In den letzten Jahren hat die Altenstädter Schule konstant zwischen 201 und 230 Schülern in die fünften Klassen aufgenommen. 2005 hatte die Schule schon einmal grünes Licht für eine gymnasiale Oberstu-

fe bekommen. Diese war aber der Schule wenige Wochen nach der Aufnahme des Schuljahrs wieder entzogen worden. Anstelle der angemeldeten 100 Schüler saßen nur 75 in den Schulbänken. Ein solches Desaster ist diesmal ausgeschlossen. Diesmal reichen 50 Schüler für das Aufstocken der Schule.

Kürzerer Schulweg zieht

Für Schüler aus Nidderau, Schöneck, Niederdorfelden und Hammersbach eröffnet sich sich mit dem neuen Angebot eine neue Perspektive. Ihr Schulweg würde sich verkürzen, sie kämen bequemer zum Unterricht. Neben den 40 bis 50 Absolventen der Klasse 10 der Limeschule, die alle das Abitur anstreben, liegen Schulleiter Patzak rund zehn Anfragen von Schülern anderer Orte vor. Angaben darüber, woher diese kommen, kann der Schulleiter noch nicht machen. Auch für die Frage, wie viele Eltern aus Main-Kinzig-Kommunen ihre Kinder für die fünften Klassen angemeldet hätten, sei es noch zu früh. Derzeit trudelten diese Anmeldungen gerade erst in den Schulen ein.

Anmeldezahlen des vergangenen Schuljahrs zeigen die Schülerbewegungen. Für Klasse fünf, so der Leiter des Staatlichen Schulamtes des Wetteraukreises, Günter Donath, hätten sich 49 Schüler aus Bruchköbel, Schöneck und Nidderau in Altenstadt angemeldet, 23 aus Bruchköbel und Niederdorfelden in Bad Vilbel sowie eine handvoll weiterer Kinder an Schulen in Büdingen Nidda oder Friedberg.

Für den Leiter der Karl-Rehbein-Schule, Jürgen Scheuermann, sieht in der neuen Konkurrenz kein Problem, schließlich hat er im letzten Jahr über 80 Schüler abwei-

sen müssen, die gerne an seine Schule gekommen wären. „Künftig kommen aus Nidderau und Umgebung dann nur noch die, die sich wegen unseres Profils für unsere Schule entscheiden“, meint er. Das sei völlig in Ordnung.

„Keinen Kommentar“ will die Leiterin des Bruchköbeler Lichtenberg-Oberstufengymnasiums, Heidi Bär, zur Einrichtung der neuen gymnasialen Oberstufe abgeben. Sie habe allerdings keine Sorge, dass ihr die Schüler wegbrächen, erklärt sie. Im letzten Jahr hätten sich 270 Schüler für die 11. Klassen angemeldet, in diesem Jahr rechnet Bär mit 250 bis 260. Das Oberstufengymnasium wird nicht nur von den Gesamtschülern des Kreises als weiterführende Schule ausgewählt, dort machten Schüler aller Schulformen ihr Abitur. „Unser Schülerklientel hat sich vielmehr in den Wetteraukreis ausgedehnt“, sagt Bär. Doch meist handelt es sich dabei um Mädchen und Jungen, die aus dem Main-Kinzig-Kreis stammten und nach Klasse fünf zunächst eine weiterführende Schule im Wetteraukreis gewählt hätten.

Wenig begeistert klingt der Leiter der Albert-Einstein-Schule in Maintal, Frank Maier, dessen Schule von 960 Schülern besucht wird, will keine Stellung beziehen. Doch befürchtet er, dass sich das bereits bestehende Überangebot in den Schulen vergrößert und der Kampf um die Schüler entbrennen wird. Da die Maintaler Schule auch von vielen Kindern aus Schöneck und Niederdorfelden besucht wird, könnte ihn die Veränderung besonders hart treffen. Insgesamt werden längerfristig diejenigen Gymnasien zu den Verlierern gehören, die auf den Wunschzetteln der Eltern nicht auf dem ersten oder zweiten Platz rangierten.

Zeitung/Zeitschrift

Hanauer Anzeiger Hanauer Bote HANAU POST Offenbach Post GNZ

Frankfurter Rundschau Sonstige:

Artikel vom (Datum): 04.03.03

Seite: 17 Redakteur: